

Kleinere Mittheilungen.

Es kommt nach meinen Erfahrungen nicht häufig vor, daß gewöhnliche **Haus-Tauben (Feldflüchter)** sich im Gezweig von Laubbäumen wohllich fühlen: sie sind gewöhnt, auf Dächern oder auf wagerechten, glatten Stangen zu sitzen. Ich befestigte nun einstmals eine solche Stange oberhalb des Scheunnendaches wagerecht zwischen zwei belaubten Nestern einer Eiche. — Als bald fußten verschiedene Tauben auf genannter Stange, nicht lange nachher auch — (infolge der unter dem Volke der von Dichtern und Liebenden so gerne zitierten „fausten Tauben“ auf der Tagesordnung stehenden ewigen Kämpfe und Zänkereien) — auf den nächsten Nestern. Die Sache wurde als ganz bequem befunden, fand immer mehr Nachahmung — und heute kann man stets eine ganze Anzahl Tauben im dichtbelaubten Gezweig der alten Eichen sehen. Theils sonnen sie sich an exponirten Stellen, theils schützen sie sich unter Laub vor zu heißen Sonnenstrahlen; hier und da sitzt ein liebendes Pärchen eng aneinander geschmiegt im Gezweig, dann kommt ein anderer Täuber, dem dieses „Grünsohl mit Einem“ nicht gefällt, herbeigeslogen, um sie vom Zweige zu stoßen — kurz, ein Leben und Treiben, genau wie man es bei der wilden Taube (*C. palumbus* L.) beobachten kann. Aber noch in anderer Weise haben sich die hiesigen Tauben in dem Gebahren der wilden genähert: eine Anzahl schläft des Nachts in den dichten Wipfeln der Fichten im Park. Dabei geht's natürlich auch nicht ohne Drängen und Flattern zu, und wurde außerdem noch gleichzeitig entdeckt, daß der reichlich aus den Zapfen fallende Fichtensamen eine sehr schmackhafte Nahrung sei. Genau wie die Wildtauben picken sie den durch ihre plummen Bewegungen fortwährend in Masse ausfallenden Samen sowohl von den dichteren Zweigen als auch unten vom Boden, und mehrfach hatten geschlachtete Tauben weiter nichts als diesen Samen im Kropfe.

Staats von Macquant.

Litterarisches.

Die Nordamerikanische Vogelwelt, von H. Mehrling. Herausgegeben unter künstlerischer Mitwirkung von Prof. Robert Ridgway am Smithsonian Institut in Washington, Prof. A. Göring in Leipzig und Gustav Müzel in Berlin. Milwaukee, Wis., bei Georg Brumder.

Das sind Namen von trefflichem Klang, weithin bekannte und belobte Namen, — Namen, die uns um so theurer, als sie fast sämmtlich dem Mitgliederverzeichniß unseres Vereins zugehören. Und in der That läßt die Mehrling'sche Arbeit, dessen zwei ersten Hefte mit je drei Tafeln uns vorliegen, die Erwartung weit hinter sich. Schon vor längerer Zeit wiesen wir in unserer Monatschrift auf das bevorstehende Erscheinen dieses Werkes hin und forderten in Anbetracht der kostspieligen Herstellung desselben zwar nicht zur direkten Bestellung, wohl aber zur Aeußerung der Kauflust auf, um einen kleinen Anhalt zu gewinnen für die Ansicht auf ein Gelingen des Unternehmens. Seitdem ist eine geraume Zeit verflossen, und manchem Aspiranten mag die Zeit zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Wacquand-Geozelles Staats von

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 407](#)